

Stellungnahme der BDJ Diözesanversammlung 2019 zum Beschluss der Großen Leitungskonferenz vom 30.04.19

Die BDJ-Diözesanversammlung nimmt Stellung zum aktuellen Vorgang zu den Veränderungen der Kinder- und Jugendpastoral im Rahmen der Umsetzung der Synode im Bistum Trier. Diese Stellungnahme richtet sich an die große Leitungskonferenz (im folgenden Leiko genannt) und wird den Mitgliedern der ehemaligen Fachgruppe Jugend zur Kenntnisnahme übermittelt.

Die Leiko hat am 30.04.2019 weitreichende Veränderungen im Rahmen der Synodenumsetzung bezüglich der Inhalte und Strukturen der Kinder- und Jugendpastoral im Bistum Trier beschlossen. Am 28.05.2019 gingen in den jeweiligen Diözesanstellen eine sehr kurzfristige Gesprächseinladung für den 04.06.2019 von Frau Direktorin Mechthild Schabo und Abteilungsleiter Matthias Struth ein. Eine solch kurzfristige Einladung entspricht nicht der Tragweite der im Gespräch mitgeteilten Entscheidung und hat bei den betroffenen Jugendverbänden den Eindruck hinterlassen, dass diese Einladung eine Vorladung, ein Einbestellen zum Rapport, zur Entgegennahme eines weitgreifenden Beschlusses für unsere verbandliche Arbeit und Organisationsform darstellt. Diese Einladung richtete sich an die Bildungsreferent*innen der Jugendverbände in Anstellungsträgerschaft des Bistums sowie für ein anschließendes Gespräch an die Diözesanleitungen der betroffenen Jugendverbände. Ebenso waren die BDJ-Diözesanvorsitzenden Susanne Kiefer und Rainer Schulze bei dem Gespräch anwesend.

Bis zu diesem Zeitpunkt wurde den Jugendverbänden nur mitgeteilt, dass ein Austausch über den von der Leiko zur Synodenumsetzung in der Jugendpastoral gefassten Beschluss stattfinden soll. Über den genauen Inhalt des Beschlusses waren die Jugendverbände zu keiner Zeit informiert, da der Beschluss nicht mit der Einladung versandt wurde. Auch auf Nachfrage wurden keine genaueren Informationen über den Gesprächsinhalt gegeben und der Beschluss unter Verschluss gehalten. Dem zu dieser Zeit bereits informierten BDJ-Vorstand, dem Sprachrohr der Jugendverbände, wurde von Seiten der einladenden Personen eine Verschwiegenheit über die Inhalte des Gesprächs auferlegt.

Als kirchliche Jugendverbände im Bistum Trier beziehen wir Stellung:

Der Beschluss der Leiko, betreffend die Anbindung der Verbandsreferent*innen an die Fachstellen und Umstrukturierung ihrer Tätigkeitsfelder stellt einen großen Eingriff in die verbandliche Arbeit dar und trifft die verbandliche Eigenständigkeit hart.

In einer Resonanzveranstaltung der Fachgruppe Jugend Ende August 2018 wurde diesem Strukturvorschlag eine eindeutige Absage erteilt und dieser wurde in das Abschlusspapier der Fachgruppe Jugend nicht aufgenommen.

Wir fordern aus unserem verbandlichen Selbstverständnis heraus, dass wir an solch gravierenden Eingriffen nicht nur beteiligt werden, sondern dass sie auch mit unseren demokratischen Strukturen abgestimmt werden. Ein solches Vorgehen wäre darüber hinaus aus unserer Sicht auch ein synodales Vorgehen, welches im Zuge der Umsetzung der Synodenbeschlüsse immer wieder zugesagt wurde und wird.

Wir erwarten von der LeiKo, unsere verbandlichen Prinzipien zu achten und unsere Arbeitsformen zu respektieren!

Von Partizipation zu sprechen heißt Beteiligung ernst zu nehmen und zuzulassen!

Der Beschluss der LeiKo ist somit für uns als Verbände nicht nachzuvollziehen und wir fordern eine begründete Erklärung, vor welchem Hintergrund diese Entscheidung getroffen wurde, sowie auf welcher Grundlage diese Idee entstanden ist. Eine so weitreichende Entscheidung kann nicht unter Ausschluss der Betroffenen getroffen werden. Der Beschluss der LeiKo kündigt einseitig die Zusagen aus dem Jugendpastoralplan von 1980, Seite 48 ff., sowie der Leitlinien für die kirchliche Jugendarbeit aus dem Jahr 2000, Seite 60ff. auf, die u.a. die Ausstattung der Jugendverbände betrifft. Wir dachten, ein solches einseitiges Agieren, ohne Beteiligung der Betroffenen, wäre Geschichte. Zentrale Aussagen des Synodenpapiers sprechen hier eine klar andere Sprache und mach(t)en Hoffnung.

Wir fordern die LeiKo auf die Umsetzung des Beschlusses auszusetzen, um den Weg freizumachen für einen ergebnisoffenen Prozess.

Wir schlagen vor, eine Kommission einzurichten, die Gespräche über Entwicklungen und Gestaltungsbedarfe anregt und führt, bestehend aus Vertreter*innen der Jugendverbände und des Bistums. Diese wird moderiert von zwei externen Personen, die das Vertrauen beider Seiten genießen. Gespräche, die wir uns als ergebnisoffenes, gemeinsames Ringen um Lösungen wünschen.

Die Jugendverbände sagen zu ihre Arbeit, Strukturen und Ressourcen zu evaluieren, um sie an die Herausforderungen und Veränderungen in der Kinder- und Jugendpastoral sowie der gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen. Dabei wird auch in den Blick genommen, wie die Umsetzung der Synodenergebnisse für die Stärkung verbandlicher Jugendarbeit genutzt wird.

Wir fordern die Bistumsleitung auf, die Tür nicht zu schließen, sondern weit zu öffnen. Gemeinsam, Bistumsleitung und Verbandsleitungen, sollten alle Fragen offen und ehrlich miteinander diskutieren und nach Lösungen, d.h. auch möglichen Veränderungen, suchen, bei denen auch die Interessen und Vorstellungen der Jugendverbände (also der Betroffenen)respektiert und nicht missachtet werden.